

358

INNEN-DEKORATION



ARCHITEKT L. L. DUSSAULT, F. R. I. B. A.

WOHNZIMMER. LANDHAUS »AVON MEAD«

»UNENDLICHER LEBENSWILLE«

VON DER SCHÖPFERISCHEN SEELE

Der Kreislauf des Lebens ist physisch wie psychisch garantiert. Nichts kann »sterben«, — auch die »Idee von mir« nicht, weil sie nie geboren wurde, sondern immer mit der Idee überhaupt vorhanden war. Meine unsterbliche und ungebärbare Seele hat mich aufgebaut von der Urzelle an bis zu meinem Ich. Mit dieser »Form« meines Ichs kann die »Idee« von mir nicht aufhören . . Mein durch meinen Lebenskampf erworbenes »Ich« ist zerfallbar in Milliarden Einzelkeime, die aber alle ein geistiges »Faksimile« meines Lebenslaufes haben und meine geistigen Rhythmen der belebten Materie zur Höher-Steigerung übergeben werden . .

Meine Seele während meines Lebens war mir nur geliehen, um mich zur Aufstiegs-Befruchtung tüchtig zu machen, sie findet nach meinem Tode höhere Organisations-Möglichkeiten. Sie, die unsterbliche, hat vor mir schon Millionen Ichs von mir geschaffen, erst im Menschen ließ sie mich etwas von mir ahnen; wenn ich sterbe, wird mir von ihr noch viel mehr bewußt werden, als mir von mir selbst bewußt ist nach dem bisherigen Aufstieg durch all die Entwicklungs-Stufen zu mir . .

Was ich lieblich gestaltend in diesem Leben erreicht, erkämpft, errungen, erlitten habe, gebe ich tot milliardenfach mit unsterblichen Zellen gleichsam als kleine Feuer-

zünder meines Ichs dem organischen Bestand der Erde wieder, — mein seelisches »Ich« gehört dem Weltall, es wird dort neue Formen finden im langsamen Aufstieg und wird jauchzen im Ausblick, einst einen Stern befruchten zu können mit Wesen nach meinem geläuterten Ebenbilde . . CARL LUDWIG SCHLEICH. (ÜBER DIE UNSTERBLICHKEIT).

DIE EINZELNE LEISTUNG

Heute weiß man, daß die ganze Seelen- und Form-»Problematik« eine romantische Flucht vor der Wirklichkeit war. Die Ideologien sind zerronnen. Was zurückblieb, ist eine außerordentliche Erweiterung und komplizierte Zerschichtung des Formgefühls. Monumental eindeutige und schicksalhafte Lösungen der Kunst sind heute unerschaulbar. Die Möglichkeiten liegen derart widerspruchsvoll, daß jede feste Umgrenzung als starrer Dogmatismus wirken muß . . Gesellschaft und Einzelner, Natur und Vernunft, Impulsivität und Organisation, Sache und Erlebnis fordern ihre Rechte. Die Kunst pendelt zwischen diesen Forderungen, — will ohne besondere Einstellung genossen sein. Man ist jeder Problematik müde . . Mehr als alle Manifestation des so und so Geistigen, Tiefsinnigen, sozial oder anarchisch Gewollten interessiert heute die Frage der einzelnen Leistung, des Handwerklich-Reizvollen! E. KALLAI.